

Pressemitteilung 7/2019

Halle (Saale), den 7. März 2019

**Konjunktur aktuell:
Deutsche Konjunktur nimmt nur langsam wieder Fahrt auf**

Im Winterhalbjahr 2018/2019 ist die Weltwirtschaft vor allem aufgrund wirtschaftspolitischer Risiken in eine Schwächephase geraten. In Deutschland nimmt die Konjunktur nur langsam wieder Fahrt auf; das Bruttoinlandsprodukt dürfte laut Frühjahrsprognose des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) im Jahr 2019 nur um 0,5% zunehmen. Der Produktionszuwachs in Ostdeutschland dürfte in diesem Jahr auf 0,7% und damit etwas weniger stark zurückgehen als in Gesamtdeutschland.

Gesamtwirtschaftliche Eckdaten der Prognose des IWH für Deutschland in den Jahren 2017 bis 2020

	2017	2018	2019	2020
Veränderung des preisbereinigten BIP gegenüber dem Vorjahr in %				
Deutschland	2,2	1,4	0,5	2,0
darunter: Ostdeutschland ^a	1,9	1,4	0,7	1,7
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %				
Arbeitsvolumen	1,3	1,4	0,9	0,9
Tarifföhne je Stunde	2,5	2,9	2,6	2,1
Effektivlöhne je Stunde	2,4	2,7	2,9	3,0
Lohnstückkosten ^b	1,5	2,6	3,5	1,8
Verbraucherpreisindex	1,5	1,8	1,4	1,5
in 1 000 Personen				
Erwerbstätige (Inland)	44 269	44 838	45 251	45 609
Arbeitslose ^c	2 533	2 340	2 188	2 044
in %				
Arbeitslosenquote ^d	5,7	5,2	4,8	4,5
darunter: Ostdeutschland ^a	7,6	6,9	6,4	6,3
% in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt				
Finanzierungssaldo des Staates	1,0	1,7	1,0	0,9
Leistungsbilanzsaldo	8,0	7,4	6,5	6,4

^a Ostdeutschland einschließlich Berlin. – ^b Berechnungen des IWH auf Stundenbasis. – ^c Definition gemäß der Bundesagentur für Arbeit (BA). – ^d Arbeitslose in % der zivilen Erwerbspersonen (Definition gemäß der Bundesagentur für Arbeit).

Quellen: Statistisches Bundesamt; ab 2019: Prognose des IWH (Stand: 07.03.2019).

Sperrfrist
7. März 2019, 12:00 Uhr

Pressekontakt
Stefanie Müller
Tel +49 345 7753 720
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner
Oliver Holtemöller
Tel +49 345 7753 800
ohr@iwh-halle.de

Politische Ressorts
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), Bundesministerium der Finanzen (BMF), Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), Bundesministerium des Innern (BMI), Bundeskanzleramt, Wirtschaftsministerien der Länder

Wissenschaftliche Schlagwörter
Konjunktur, Prognose, Finanzmärkte, Finanzpolitik, Geldpolitik, Weltwirtschaft, Deutschland, Arbeitsmarkt, Produktion

Leibniz-Institut für
Wirtschaftsforschung Halle e. V.
(IWH)

Tel +49 345 7753 60
Fax +49 345 7753 820

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

www.iwh-halle.de

Im Winterhalbjahr 2018/19 hat sich die Weltkonjunktur deutlich abgekühlt. Allerdings divergiert die Lage zwischen den Regionen erheblich: Der Aufschwung in den USA hat nur wenig an Fahrt verloren, im Euroraum ist der Aufschwung dagegen zum Erliegen gekommen. Auch in China ist die Wirtschaft ins Stocken geraten. Ein wichtiger Grund für die weltwirtschaftliche Schwächephase dürfte in der Unsicherheit darüber liegen, welche Wendung die Streitigkeiten der US-Regierung

mit China und der Europäischen Union nehmen. Für Europa kommt belastend hinzu, dass alle Fragen um den Brexit weiterhin offen sind. Zwar stützen niedrige Zinsen und finanzpolitische Impulse die Konjunktur im Euroraum, eine Belebung dürfte aber erst von außenwirtschaftlichen Impulsen kommen, wenn Mitte 2019 expansive wirtschaftspolitische Maßnahmen in China ihre Wirkung entfalten.

In Deutschland hat die gesamtwirtschaftliche Produktion im Schlussquartal 2018 lediglich stagniert, nach einem Rückgang um 0,2% im Quartal zuvor. Zu dieser Produktionsschwäche haben Probleme der Automobilproduzenten bei der Umstellung auf ein neues Abgas-Prüfverfahren sowie der monatelange Ausfall des Rheins als Wasserstraße für die Chemieindustrie beigetragen. Wichtiger ist aber, dass sich die Auslandsnachfrage, vor allem aus den EU-Partnerländern, deutlich verlangsamt hat. Dagegen dauert die starke Baukonjunktur an, und die Unternehmen bauen weiter Beschäftigung auf, trotz Produktionsrückgangs sogar im Verarbeitenden Gewerbe. „Offensichtlich wird die gegenwärtige Schwächephase vielfach als vorübergehend eingeschätzt, der Mangel an Fachkräften dagegen als langfristiges Problem, dem durch stetigen Personalaufbau zu begegnen ist. Die Folge ist allerdings ein deutlicher Anstieg der Lohnstückkosten“, sagt Oliver Holtemöller, Leiter der Abteilung Makroökonomik und Vizepräsident des IWH. Die Unternehmen werden die Beschäftigung nicht mehr so schnell ausweiten wie im Jahr 2018, zumal nach dem IWH-Flash-Indikator wenig mehr als Stagnation im ersten Halbjahr 2019 zu erwarten ist. Dennoch dürfte der private Konsum robust expandieren, nicht zuletzt wegen weiter steigender Reallöhne. Zudem stützen die niedrigen Zinsen und diskretionäre finanzpolitische Maßnahmen, die im Jahr 2019 ein Ausmaß von 0,7% in Relation zum Bruttoinlandsprodukt erreichen. Das reale Bruttoinlandsprodukt liegt nach vorliegender Prognose im Jahr 2019 um 0,5% höher als im Vorjahr, im Jahr 2020 steigt die Rate auch wegen der höheren Zahl an Arbeitstagen auf 2,0%. Die ostdeutsche Wirtschaft expandiert in diesem Jahr um 0,7% und im Jahr 2020 um 1,7%.

Die **Langfassung der Prognose** enthält einen Kasten **zu den Annahmen und Prognosen bezüglich der Rahmenbedingungen** und einen Kasten zur **Schätzung des Produktionspotenzials**.

Langfassung:

Brautzsch, Hans-Ulrich; Claudio, João Carlos; Drygalla, Andrej; Exß, Franziska; Heinisch, Katja; Holtemöller, Oliver; Kämpfe, Martina; Lindner, Axel; Müller, Isabella; Schultz, Birgit; Staffa, Ruben; Wieschemeyer, Matthias; Zeddies, Götz: Konjunktur aktuell: Deutsche Konjunktur nimmt nur langsam wieder Fahrt auf. [Konjunktur aktuell, Jg. 7 \(1\), 2019. Halle \(Saale\) 2019.](#)

Wissenschaftlicher Ansprechpartner

Professor Dr. Oliver Holtemöller
Tel +49 345 7753 800
Oliver.Holtemoeller@iwh-halle.de

Pressekontakt

Stefanie Müller

Tel +49 345 7753 720

presse@iwh-halle.de

 Das IWH auf [Twitter](#)

 Das IWH auf [Facebook](#)

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 95 selbstständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter www.leibniz-gemeinschaft.de.